

## Aufsatz

# Kollokationen kontrastiv Deutsch-Ungarisch

Erzsébet Pintye

University of Debrecen, Doctoral School of Linguistics  
University of Debrecen, Institute of German Studies  
Egyetem tér 1.  
H-4032 Debrecen  
pintye.erszsebet@gmail.com

### **Abstract**

Collocations have always been an important phenomenon in learning and teaching a foreign language. Learners often tend to believe that there is a one-to-one correspondence between their L1 and L2. This assumption might lead to incorrect forms caused by negative transfer. The aim of the present study is to examine collocations in German and Hungarian. The first section draws attention to the differences and similarities of collocations in the two languages. After analysing the differences and similarities, the paper goes on to share some methodological ideas, how to raise our students' awareness of collocations.

*Keywords:* collocations, vocabulary, lexical competence, vocabulary acquisition

## **1 Einleitung**

Beim Erwerb einer Fremdsprache ist es unmöglich, die jeweilige Erstsprache des Lernenden außer Acht zu lassen. Praktizierende Lehrende können aus ihrer Unterrichtspraxis zahlreiche Beispiele nennen, die bestätigen, dass die Konvergenzen bzw. Divergenzen zwischen den zwei Sprachen den Lernenden große Schwierigkeiten bereiten können. Die Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen der Erstsprache und der Zweitsprache können im Bereich der Phonetik, der Lexikologie, der Morphologie und der Syntax ermittelt werden.

Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel, eine kontrastive Analyse im Bereich der Lexikologie durchzuführen, in der der Schwerpunkt auf eine Spezialklasse der lexikalischen Einheiten, auf die Kollokationen gelegt wird. Das

Ziel dieser Analyse ist einerseits, die Kontrasttypen bezüglich der Kollokationen zu untersuchen, andererseits, anhand des Vergleichs bzw. der Darstellung der Unterschiede und der Gemeinsamkeiten methodisch-didaktische Vorschläge zu machen, die zur Vorbeugung und Beseitigung der Fehler einen Beitrag leisten können.

## 2 Kollokationen

Bei der Grenzziehung zwischen den einzelnen Wortverbindungen müssen wir uns eine Skala vorstellen, auf der die Kollokationen die Position zwischen den Idiomen und den freien Wortverbindungen einnehmen. (S. Abbildung 1.)

---

freie Wortverbindungen	Kollokationen	Idiome
------------------------	---------------	--------

*Abbildung 1.*

Bei der Trennung der genannten drei Wortverbindungen spielen vor allem lexikalische und semantische Aspekte eine wichtige Rolle. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal bezieht sich auf die Eigenschaft der Kompositionalität. Während im Falle von Idiomen die Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung einzelner Bestandteile zu erschließen ist, sind Kollokationen und freie Wortverbindungen kompositionell.

Zwar teilen Kollokationen und Idiome die Eigenschaften *Polylexikalität und Festigkeit*<sup>1</sup>, aber sie unterscheiden sich darin, dass Kollokationen keinen oder nur einen schwach-idiomatischen Charakter aufweisen. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen den Kollokationen und den freien Wortverbindungen besteht darin, dass die Bestandteile einer Kollokation zusammen als Wortschatzeinheiten gelernt, gespeichert und abgerufen werden, während die freien Wortverbindungen kreativ, beliebig produziert werden können.

In den fremdsprachendidaktisch-orientierten Forschungen stützt man sich auf die Ansätze von F.J. Hausmann, der Kollokationen unter semantischen Aspekten untersucht. Dementsprechend werden Kollokationen als feste, aber nicht-idiomatische Wortverbindungen aufgefasst, die aus einer Basis und einem Kollokator bestehen, zwischen denen eine Determinationsbeziehung festzustellen ist. (Vgl. Hausmann 1984) Die Kollokation

---

<sup>1</sup> Burger (2003: 16) beschreibt die Festigkeit auf drei Ebenen: strukturelle Festigkeit, psycholinguistische Festigkeit und pragmatische Festigkeit. Für eine ausführliche Beschreibung s. Burger (2003: 16-30).

„blondes Haar“ besteht aus einer Basis (Haar), die semantisch autonom ist, und einem Kollokator (blond), der von der Basis abhängig ist, und der die Bedeutung der Basis spezifizieren, modifizieren oder metaphorisieren kann. (vgl. Volungevičienė 2008) Strukturell-syntaktisch gesehen unterscheidet Hausmann die folgenden Strukturtypen der Kollokationen. (S. Tabelle 1.)

Substantiv (Objekt) – Verb	eine Entscheidung treffen
Substantiv (Subjekt) – Verb	die Zeit vergeht
Substantiv – Adjektiv	eine verhängliche Frage
Verb – Adverb	perfekt beherrschen
Adjektiv – Adverb	gut vorstellbar
Substantiv – Substantiv	eine Tafel Schokolade

Tabelle 1.

Anhand der Beispiele in der Tabelle sei an diesem Punkt auf ein aus fremdsprachendidaktischer Sicht problematisches Feld hingewiesen. Die Kollokation „eine Entscheidung treffen“ und ihre Entsprechung „döntést hozni“ im Ungarischen setzen unterschiedliche Kollokatoren ein (treffen – deutsch, bringen – ungarisch). Der Gebrauch unterschiedlicher Kollokatoren in den zwei Sprachen kann den Lernenden besonders in der Produktion Schwierigkeiten bereiten, da sie sich beim Sprechen und Schreiben auf der Suche nach dem richtigen Wort / Ausdruck hauptsächlich auf ihre Muttersprache stützen, und glauben, dass es zwischen den zwei Sprachen eine Eins-zu-Eins-Entsprechung gibt. Diese Annahme der Schüler, dass aus der Erstsprache in die Zweitsprache alles problemlos übertragen werden kann, bildet Ursachen für Fehler in der Zweitsprache. Da Kollokationen nicht kreativ gebildet werden, sondern konventionell bedingt und sprachenspezifisch sind, ist die Auseinandersetzung mit ihnen im Fremdsprachenunterricht von großer Relevanz.

### 3 Kontrastive Untersuchungen in der Lexikologie

Seit den 70er Jahren zielen zahlreiche Forschungen darauf ab, kontrastive Analysen durchzuführen. Juhász (1980) beschreibt die Aufgabe der Kontrastiven Linguistik folgenderweise:

...das Ziel der kontrastiven Linguistik ist [...] das Nebeneinanderstellen zweier (oder mehrerer) Sprachen, der Vergleich von Systemen, Subsystemen, Feldern usw. unter bestimmten Aspekten.<sup>2</sup>

Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass die kontrastiven Analysen nicht auf die Identifizierung der Fehler abzielen, sondern die Feststellung der Gemeinsamkeiten und der Unterschiede in den Vordergrund stellen.

Juhász (1980: 17) beschreibt drei Quellen, die in den kontrastiven Forschungen berücksichtigt werden können:

- a. die Vergleichende Sprachwissenschaft im klassischen Sinne des Wortes,
- b. Untersuchungen, die der Vorbeugung der potentiellen Interferenzfehler gewidmet werden,
- c. Fachliteratur über kontrastive Analysen, Universalienforschung, Sprachtypologie- und Sprachkontaktforschung.

Von den drei Quellen möchte ich die zweite hervorheben, da sie aus fremdsprachendidaktischer Sicht von großer Relevanz sein kann. Die Ergebnisse und Konsequenzen dieser Forschungen können uns nämlich auf die eventuellen Schwierigkeiten des Kollokationserwerbs aufmerksam machen.

Von den kontrastiven Arbeiten in deutsch-ungarischer Relation, in denen die Analyse der lexikalischen Einheiten in den Mittelpunkt gestellt wird, möchte ich die von Hessky (1989, 1987) und Földes (1989) erwähnen, die in ihren Untersuchungen Phraseologismen im Deutschen und Ungarischen kontrastiv untersuchen. Mit der kontrastiven Darstellung der Kollokationen im deutsch-ungarischen Vergleich beschäftigt sich Reder (2006a, 2006b). Bezüglich anderer Sprachen ist auf die folgenden kontrastiven Arbeiten hinzuweisen. Pena (1994) untersucht in ihrer Analyse die Substantiv-Verb-Kollokationen in deutsch-spanischer Relation. Olexová & Orsolya (2016) führten eine synchrone kontrastive Analyse von verbalen Kollokationen im Deutschen und Slowakischen durch, in der sowohl morphosyntaktische als auch semantisch-lexikalische Aspekte berücksichtigt worden sind. Sojic (2011) untersucht in ihrer kontrastiven Analyse deutsche Kollokationen mit Farbadjektiven, Gefühlssubstantiven und Körperteilen und ihre Äquivalente im Kroatischen. Im deutsch-rumänischen Sprachvergleich führte Parasca (2006) eine quantitative Analyse durch, in der wirtschaftssprachliche Kollokationen kontrastiert worden sind.

---

<sup>2</sup> Juhász (1980)

## 4 Kollokationen im deutsch-ungarischen Vergleich

Den Ausgangspunkt dieser Analyse bilden Kollokationen im Deutschen, deren Entsprechungen im Ungarischen gesucht werden. Als Grundlage zur Analyse der Kollokationen dienen Lesetexte des ungarischen Abiturs für Deutsch als Fremdsprache.<sup>3</sup> (Oberstufe – Sprachniveau B2 nach dem GER) Insgesamt sind 30 Abiturtests aus den Jahren 2005 bis 2019 ermittelt worden, in deren Texten 476 Kollokationen registriert worden sind.

Das Ziel dieser Analyse besteht darin, verschiedene Kontrasttypen zwischen den zwei Sprachen darzustellen. Die Kollokationen werden auf zwei Ebenen, auf der Form- und auf der Inhaltsebene, untersucht. Beim Vergleich der Kollokationen in den zwei Sprachen wird die in der kontrastiven Phraseologie übliche Dreiteilung berücksichtigt. Dementsprechend werden Kollokationen in die folgenden drei Kategorien gegliedert:

- Vollständige Äquivalenz
- Teiläquivalenz
- fehlende Äquivalenz

Im Folgenden werden die drei genannten Kategorien ausführlich behandelt und mit Beispielen illustriert.

### 4.1 Vollständige Äquivalenz

Vollständige Äquivalenz liegt vor, wenn die Kollokation im Deutschen und ihre Entsprechung im Ungarischen – wie es an den Beispielen zu sehen ist – sowohl auf der Form- als auch auf der Inhaltsebene Übereinstimmung aufweist, d.h., die Kollokationen bezeichnen in beiden Sprachen denselben Sachverhalt oder Gegenstand der außersprachlichen Realität und weisen dieselbe Struktur auf. (Vgl. Reder 2006b: 93)

#### a. Nomen–Verb–Kollokation

- |                             |                      |
|-----------------------------|----------------------|
| (1) Schaden verursachen     | kárt okozni          |
| (2) den Kopf schütteln      | rázta a fejét        |
| (3) die Umwelt schützen     | a környezetet védeni |
| (4) das Gesetz schreibt vor | a törvény előírja    |

#### b. Adjektiv–Nomen–Kollokation

- |                               |                     |
|-------------------------------|---------------------|
| (5) finanzielle Unterstützung | anyagi támogatás    |
| (6) soziale Arbeit            | szociális munka     |
| (7) lokale Spezialitäten      | helyi specialitások |

<sup>3</sup> Ungarn hat ein zweistufiges Abitursystem, d.h. die Prüfungen können entweder auf Mittelstufe oder Oberstufe abgelegt werden. Das Abitur auf Oberstufe entspricht dem Sprachniveau B2 nach dem GER.

(8) drahtloser Internetzugang	vezeték nélküli internethozzáférés
<b>c. Adverb–Verb–Kollokationen</b>	
(9) etw. ernst nehmen	vmit. komolyan vesz
(10) etw. positiv bewerten	vmit. pozitívan értékkel
(11) ruhig bleiben	nyugodt marad
(12) etw. auswendig lernen	vmit kívülről megtanul
<b>d. Adverb–Adjektiv–Kollokationen</b>	
(13) körperlich ausgelaugt	testileg kimerült
(14) leicht zugänglich	könnyen elérhető
(15) felsenfest überzeugt	sziklaszilárdan meg van győződve
<b>e. Nomen–Nomen–Kollokation</b>	
(16) eine Tasse Kaffee	egy csésze kávé
(17) ein Fass Bier	egy korsó sör
(18) eine Tafel Schokolade	egy tábla csokoládé

## 4.2 Teiläquivalenz

Teiläquivalenz liegt im Fall der Kollokationen vor, bei denen die Übereinstimmung nur auf einer der genannten Ebenen (entweder auf der Formebene, oder auf der Inhaltsebene) zu identifizieren ist. Dementsprechend lassen sich die folgenden zwei Unterklassen der Teiläquivalenz voneinander abgrenzen:

- Formäquivalenz ohne Inhaltsäquivalenz
- Inhaltsäquivalenz ohne Formäquivalenz

### 4.2.1 Formäquivalenz

Wenn die Kollokationen in den zwei untersuchten Sprachen nur auf der Formebene übereinstimmen, liegt die sog. Formäquivalenz vor. Dieser Kategorie können z.B. die *falschen Freunde* zugeordnet werden, die einen wichtigen Gegenstand der intersprachlichen Forschungen bilden. Oft kann es vorkommen, dass wir beim Erlernen einer Fremdsprache auf Wörter, Ausdrücke, Wortverbindungen stoßen, die zwar ähnlich geschrieben bzw. ausgesprochen werden, aber trotz der formalen Ähnlichkeit einen Unterschied in der Bedeutung aufweisen. Phänomene dieser Art werden in der Fachliteratur als *falsche Freunde* bezeichnet, die nicht nur in Form eines Einwortlexems (s. Tabelle 2.), sondern auch in Form einer Kollokation zu identifizieren sind.

deutsch	Bedeutung	ungarisch	Bedeutung
der Kollege <sup>4</sup>	eine Person, die mit einer anderen Person den Beruf gemeinsam hat.	kolléga	eine Person, mit der man am gleichen Arbeitsplatz die gleiche Tätigkeit ausübt.

Tabelle 2.

Zahlreiche Beispiele für falsche Freunde lassen sich im deutsch-ungarischen Vergleich auch im Bereich der Kollokationen finden, von denen hier die folgenden erwähnt werden.<sup>5</sup>

- |                        |   |                  |
|------------------------|---|------------------|
| (19) solide Kenntnisse | ≠ | szolid ismeretek |
| (20) Geld aufnehmen    | ≠ | pénzt felvenni   |

Im Falle der deutschen Kollokation „solide Kenntnisse“ soll zum Ausdruck gebracht werden, dass jemand „umfassende Kenntnisse besitzt“, während die ungarische Entsprechung „szolid ismeretek“ eben das Gegenteil bedeutet, d.h., jemand verfügt über „bescheidene Kenntnisse“. Auch das zweite Beispiel „Geld aufnehmen“ liefert einen Beleg dafür, dass davon abgesehen, dass die Bestandteile der Kollokation (Geld – pénz, aufnehmen – felvesz) in beiden Sprachen äquivalent sind, behaupten lässt es sich noch lange nicht, dass auch eine inhaltliche Entsprechung der Kollokationen vorliegt (vgl. Reder 2006: 96-97). „Geld aufnehmen“ hat die Bedeutung „einen Kredit aufnehmen“, während „pénzt vesz fel“ semantisch mit „Geld abheben“ gleichgesetzt wird.<sup>6</sup>

Die zwei Sprachen weisen Unterschiede im Gebrauch der Basis auf. Im Deutschen ist es möglich, die Basis „Kredit“ durch „Geld“ zu ersetzen, aber im Ungarischen ist diese Substitution nicht möglich.

Geld aufnehmen	kölcsönt vesz fel
Kredit aufnehmen	kölcsönt vesz fel
Geld abheben	pénzt vesz fel

#### 4.2.2 Inhaltsäquivalenz

Inhaltsäquivalenz liegt vor, wenn die Kollokationen auf der Inhaltsebene zwar übereinstimmen, sich aber auf der Formebene unterscheiden. Obwohl die Basiswörter äquivalent sind, zeigen sich Unterschiede im Kollokator.

<sup>4</sup> Das deutsche Wort „Kollege“ hat auch die angegebene ungarische Bedeutung!  
<sup>5</sup> Die Beispiele stammen von Reder (2006b: 95-97)  
<sup>6</sup> Reder (2006b: 97)

Davon abhängig, auf welcher Ebene die Unterschiede ermittelt werden können, lassen sich die Kontraste in vier Gruppen gliedern.

- Kontrast im Kollokator auf der Wortebene
- Kontrast im Kollokator unterhalb der Wortebene
- Kontrast in der Polylexikalität
- Kontrast in der Festigkeit

#### 4.2.2.1 Kontrast im Kollokator auf der Wortebene

Diesem Kontrasttyp sind diejenigen Kollokationen zuzuordnen, deren Kollokatoren in den zwei untersuchten Sprachen nur kollokationsintern äquivalent sind. Dieser Kontrasttyp lässt sich anhand folgender Beispiele illustrieren.

(21) eine Entscheidung treffen	döntést hoz
(22) Hilfe leisten	segítségét nyújt
(23) Erfahrungen sammeln	tapasztalatokat szerez
(24) öffentliche Verkehrsmittel	tömegközlekedési eszközök
(25) Freunde gewinnen	barátokat szerez

An diesem Punkt der Analyse muss erwähnt werden, dass die meisten Kollokatoren – wie es auch an den oben aufgelisteten Beispielen ersichtlich ist – in den Kollokationen auch metaphorisch gebraucht werden können, d.h., „der Kollokator [ist] figurativ motiviert.“<sup>7</sup> Am Anfang der Studie ist darauf hingewiesen worden, dass die Kollokationen eine Zwischenposition zwischen den Idiomen und den freien Wortverbindungen einnehmen. Die Grenzziehung ist aber nicht in jedem Fall problemlos, sondern kann uns vor große Herausforderungen stellen, da die Kollokatoren in einer Kollokation polysem sind und dementsprechend über zwei Lesarten verfügen können, d.h., sie können nicht nur in einer wörtlichen, sondern auch in einer übertragenen Bedeutung verwendet werden. Anhand der Beispiele in der Tabelle lässt sich gut sehen, wie die wörtliche Bedeutung eines Kollokatoren in den Hintergrund treten kann (s. Tabelle 3.).

heiße Diskussion	heves vita
eine Entscheidung treffen	döntést hozni

Tabelle 3.

Die wörtliche Bedeutung des Verbs *treffen* bezieht sich darauf, dass ‚jemand/etwas erreicht/berührt wird‘, das Verb fordert eine Person oder einen Gegenstand. Im Gegensatz dazu fordert der Kollokator in der Kollo-

<sup>7</sup> Reder (2006b)



kation *eine Entscheidung treffen* ein Verbalsubstantiv im Akkusativ und bedeutet, dass ‚etwas realisiert/ausgeführt wird‘. In der Adjektiv-Substantiv-Kollokation *heiße Diskussion* hat der Kollokator die kollokationsexterne Bedeutung ‚sehr warm/ von hoher Temperatur‘, wie z.B. ‚heißes Wasser → Das Wasser ist sehr warm‘. Die kollokationsexterne Bedeutung ‚heftig‘ weist aber die übertragene Lesart auf.

Diejenigen Kollokationen, in denen der Kollokator metaphorisch ist, d.h. in übertragener Bedeutung verwendet wird, nennt Reder (2006a) metaphorische Kollokationen.

Die Vertreter der kognitiven Semantik (Lakoff & Johnson), die die kognitiven Fähigkeiten wie Denkstrukturen zum Gegenstand ihrer Forschungen gemacht haben, betonen, dass Metaphern allgegenwärtig sind. Lakoff (1998) geht vor allem davon aus, dass ‚das menschliche Konzeptsystem metaphorisch strukturiert und definiert [ist]‘ und beschreibt das Wesen der Metaphern so, dass ‚wir durch sie eine Sache oder einen Vorgang in Begriffen einer anderen Sache bzw. eines anderen Vorgangs verstehen und erfahren können.‘<sup>8</sup>

Baldauf (1997: 15) beschreibt, dass in den Wortverbindungen *hohle Phrasen, offene Worte, leeres Geschwätz* die Attribute nicht wörtlich zu verstehen sind, sondern auf Abstrakta übertragen werden. Es handelt sich dabei ‚um eine unauffällige, routinierte, den Sprechern nicht mehr bewusste Metaphorik des Alltags, die unsere gesamte Sprache durchzieht.‘ Die Nutzung der Attribute in den genannten Wortverbindungen ermöglicht, dass Konzepte auf den menschlichen Erfahrungen basierend auf Abstrakta übertragen werden. Erfahrungen bilden einen zentralen Begriff in dem Metapherverständnis von Lakoff und Johnson, da sie die Erfahrungen so beschreiben, dass durch sie die abstrakten, schwer verständlichen Sachverhalte strukturiert werden (vgl. Baldauf 1997: 11).<sup>9</sup> Als Beispiel werden die Attributmetaphern erwähnt, die so aufgefasst werden, dass sie ‚dem jeweiligen Zielbereich lediglich eine zusätzliche metaphorische Eigenschaft zusprechen, die es erlaubt, auf eine sehr abstrakte Eigenschaft dieses Zielbereichs Bezug zu nehmen.‘<sup>10</sup> An den Beispielen *düstere Gedanken, düstere Stimmung* lässt sich gut veranschaulichen, dass das Attribut in den Wortverbindungen den Zielbereich *negativ* charakterisiert.

Abgesehen davon, dass zwei Sprachen die gleiche Metaphorik aufweisen können, sind auch zahlreiche Unterschiede im Metaphergebrauch festzu-

---

<sup>8</sup> Lakoff (1989)

<sup>9</sup> Lakoff und Johnson gehen davon aus, dass Alltagsmetaphern grundsätzlich in drei Klassen gegliedert werden können. Dementsprechend lassen sich ontologische Metaphern, Orientierungsmetaphern und strukturelle Metaphern voneinander abgrenzen. Die vorliegende Studie setzt sich nicht mit der Beschreibung der drei genannten Klassen auseinander. Für die ausführliche Beschreibung bzw. Beispiele s. Baldauf (1997).

<sup>10</sup> Baldauf (1997: 99)

stellen. Im Folgenden wird auf den unterschiedlichen Metaphergebrauch der Kollokatoren eingegangen.

Wie bereits festgestellt, bilden metaphorische Kollokationen eine Subkategorie der Kollokationen. Im Falle der metaphorischen Kollokationen sind vier Klassen voneinander zu unterscheiden.

- a. metaphorisch vs. nicht metaphorisch
- b. nichtmetaphorisch vs. metaphorisch
- c. äquivalente metaphorische Kollokationen
- d. nicht äquivalente metaphorische Kollokationen

**a. Metaphorische vs. nichtmetaphorische Kollokationen (Deutsch-Ungarisch)**

- |                          |                  |
|--------------------------|------------------|
| (26) blutiger Anfänger   | teljesen kezdő   |
| (27) ein Kind bekommen   | gyereke születik |
| (28) vierköpfige Familie | négytagú család  |

**b. Nichtmetaphorische vs. metaphorische Kollokationen (Deutsch-Ungarisch)**

- |                     |             |
|---------------------|-------------|
| (29) Geld verdienen | pénzt keres |
|---------------------|-------------|

**c. äquivalente metaphorische Kollokationen**

- |                                  |                              |
|----------------------------------|------------------------------|
| (30) riesige Probleme            | óriási problémák             |
| (31) großes Ansehen              | nagy tekintély               |
| (32) tiefe Trauer                | mély gyász                   |
| (33) starke Persönlichkeit       | erős személyiség             |
| (34) die Wahl fällt auf jn./etw. | vkire/vmire esik a választás |
| (35) der Film läuft              | megy a film                  |
| (36) verlockendes Angebot        | csábító ajánlat              |

**d. nicht äquivalente metaphorische Kollokationen**

- |                            |                    |
|----------------------------|--------------------|
| (37) eine Stelle besetzen  | állást betölt      |
| (38) etw. zu Papier werfen | papírra vet vmit.  |
| (39) den Text überfliegen  | átfutja a szöveget |
| (40) böse Verletzung       | csúnya sérülés     |

4.2.2.2 Kontrast im Kollokator unterhalb der Wortebene

Die Unterrichtspraxis zeigt, dass dieser Bereich den Lernenden besonders große Schwierigkeiten bereitet. Obwohl zahlreiche Beispiele im deutsch-ungarischen Vergleich angeführt werden können, in denen die Präfigierung in den zwei Sprachen äquivalent ist (41-43), sind zahlreiche Kontraste zwischen den zwei Sprachen festzustellen.

- |                               |                      |
|-------------------------------|----------------------|
| (41) Probleme treten auf      | problémák lépnek fel |
| (42) den Fragebogen ausfüllen | kitölti a kérdőívet  |
| (43) einen Rekord aufstellen  | rekordot állít fel   |

Den Kontrasttyp unterhalb der Wortebene bilden diejenigen Kollokationen, deren Bestandteile in der Präfigierung Unterschiede aufweisen. Reder (2006b) unterscheidet dementsprechend die folgenden drei Klassen:

- a. Nichtpräfigiertes deutsches vs. präfigiertes ungarisches Verb**
- |                              |                             |
|------------------------------|-----------------------------|
| (44) eine Frage stellen      | feltesz egy kérdést         |
| (45) die Diagnose stellen    | felállítja a diagnózist     |
| (46) das Problem lösen       | megoldja a problémát        |
| (47) den Tisch decken        | megteríti az asztalt        |
| (48) den Ton treffen         | eltalálja a hangot          |
| (49) die Konsequenzen ziehen | levonja a következtetéseket |
- b. Präfigiertes deutsches vs. nichtpräfigiertes ungarisches Verb**
- |                                    |                   |
|------------------------------------|-------------------|
| (50) ein Konto eröffnen            | számlát nyit      |
| (51) eine Versicherung abschließen | biztosítást köt   |
| (52) eine Niederlage erleiden      | vereséget szenved |
- c. Unterschiedlich präfigiertes deutsches und ungarisches Verb**
- |                                  |                       |
|----------------------------------|-----------------------|
| (53) Freude erleben              | örömet él át          |
| (54) der Effekt bleibt aus       | elmarad a hatás       |
| (55) ein Medikament verschreiben | gyógyszert ír fel     |
| (56) den Text vorlesen           | felolvassa a szöveget |

Neben den drei aufgezählten Subklassen sind weitere Unterschiede im Bereich der Teiläquivalenz zu identifizieren. Erwähnenswert sind vor allem die morphosyntaktischen Unterschiede zwischen den zwei Sprachen. Die Unterschiede können sich aus dem Artikelgebrauch (57-60), aus der Valenz des Verbs (61-64) und aus dem reflexiven Gebrauch des Verbs (65) ergeben.

- |                                   |                                      |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| (57) ein Gespräch führen          | beszélgetést folytat                 |
| (58) eine Rede halten             | beszédet tart                        |
| (59) eine Ehe schließen           | házasságot köt                       |
| (60) jm. einen Gefallen tun       | szivességet tenni vkinek.            |
| (61) jm. zur Verfügung stehen     | vkinek a rendelkezésére áll<br>(auf) |
| (62) Stellung nehmen zu+Dat       | állást foglal vmiben. (in+Dat.)      |
| (63) jn. um Hilfe bitten          | segítséget kér vkitől<br>(von+Dat.)  |
| (64) jn. zur Verantwortung ziehen | felelősségre von vkit.<br>(auf+Akk.) |
| (65) sich eine Meinung bilden     | véleményt alkot                      |

## 4.2.2.3 Kontrast in der Polylexikalität

Kontraste in der Polylexikalität liegen vor, wenn die Entsprechung einer deutschen Kollokation im Ungarischen in Form eines Einwortlexems ausgedrückt wird.

(66) Sport treiben	sportolni
(67) Gitarre spielen	gitározni
(68) Fußball spielen	focizni
(69) einen Beitrag leisten	hozzájárulni
(70) ins Schwitzen kommen	megizzadni
(71) sich Mühe geben	igyekszik
(72) (jm.) Nachhilfe geben / erteilen	korrepetál
(73) (etw.) unter Beweis stellen	bizonyít vmit.
(74) (bei jm.) einen Antrag stellen (auf+Akk.)	kérelmez vmit.
(75) Kritik üben an+Dat	kritizál vkit.
(76) (jn). ins Grübeln bringen	elgondolkodtat vkit.
(77) Fortschritte machen	fejlődik
(78) erhöhte Temperatur	hőemelkedés
(79) nüchterner Magen	éhség

## 4.2.2.4 Kontrast in der Festigkeit

Einer Kollokation im Deutschen kann nicht nur eine Kollokation oder ein Einzelwort im Ungarischen entsprechen, sondern – wie es an den Beispielen ersichtlich ist – auch eine freie Wortverbindung.

(80) Bier brauen	sört főzni
(81) Holz hacken	fát aprít

## 4.3 Fehlende Äquivalenz

Diesem Kontrasttyp werden diejenigen Kollokationen im Deutschen zugeordnet, die keine Entsprechung im Ungarischen aufweisen. Als Beispiel erwähnt Reder (2006b: 109) die Kollokation *einen Polterabend feiern*, die die ungarische Kollokation *legénybúcsút tart* wegen der kulturellen Unterschiede/Gewohnheiten nicht wiedergeben kann.

Ein weiteres Beispiel für fehlende Äquivalenz stellt die Kollokation *die Fahrzeit beträgt* dar. Diese Kollokation hat kein Äquivalent im Ungarischen, wird mit derselben ungarischen Wortverbindung übersetzt (*die Fahrzeit ist*).

(82) die Fahrzeit beträgt	az utazás ideje
(83) die Fahrzeit ist	az utazás ideje

## 5 Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht, Fazit

Aus der kontrastiven Analyse geht hervor, dass zahlreiche Beispiele sowohl für vollständige Äquivalenz als auch für Teiläquivalenz und fehlende Äquivalenz vorzufinden sind. Eine Kollokation im Deutschen kann durch eine Kollokation, ein Einzelwort und in einigen Fällen auch durch freie Wortverbindungen wiedergegeben werden. Die Schwierigkeiten sind auf den unterschiedlichen Kollokatorgebrauch zurückzuführen. Während die Basis in die Zielsprache ohne Schwierigkeiten übersetzt werden kann, kann der Kollokator von dem der Erstsprache deutlich abweichen. Diese Abweichungen sollten m.E. im Fremdsprachenunterricht auf keinen Fall unbeachtet bleiben, Fremdsprachenlernende müssen darauf aufmerksam gemacht werden, dass Kollokationen in der Erstsprache und der Zielsprache neben den zahlreichen Gemeinsamkeiten auch zahlreiche Unterschiede aufweisen können, deren Nichtbeachtung Fehler verursachen kann.

Ich vertrete den Standpunkt, dass Lehrende bei der Wortschatzvermittlung vor allem kontrastiv vorgehen sollen. Der Schwerpunkt muss sowohl auf die Unterschiede, als auch auf die Gemeinsamkeiten gelegt werden. Das allerwichtigste Ziel sollte zuerst darin bestehen, dass der Unterricht nicht nur auf die Vermittlung der Einzelwörter, sondern auch auf die der Wortschatzeinheiten Wert legt. Das zweite Ziel, das der Fremdsprachenunterricht immer vor Augen halten sollte, wäre, dass Lernende in die Lage versetzt werden, Kollokationen von freien Wortverbindungen und Idiomen zu unterscheiden. Lernende sollten sich dessen bewusst sein, dass bestimmte Wörter nicht frei, kreativ und beliebig miteinander verbunden werden, sondern als Wortschatzeinheiten gelernt und gespeichert werden müssen. Der nächste Schritt, der beim Wortschatzerwerb zur Beseitigung der eventuellen Fehler beitragen kann, sollte der Unterscheidung vollständiger, partieller und fehlender Äquivalenz gewidmet werden.

An diesem Punkt taucht die Frage auf: wie? Bei der Kollokationsschulung sollten die in der Wortschatzdidaktik akzeptierten 3 Phasen Beachtung finden. Dementsprechend sollten Kollokationen in dem jeweiligen Kontext eingeführt/entdeckt, in der zweiten Phase eingeübt, und in der Abschlussphase angewendet werden. In der ersten Phase, in der Kollokationen im Kontext vermittelt werden, bietet sich die Möglichkeit, Kollokationen mit vollständiger und Kollokationen mit partieller Äquivalenz voneinander zu trennen. Durch die Abgrenzung der zwei Kategorien können die Lernenden sofort auf die Unterschiede und die möglichen Fehler aufmerksam gemacht werden.

Die jeweiligen Themen, die im Fremdsprachenunterricht behandelt werden (Familie, Freizeit, Medien, Beruf usw.) sollten so aufgebaut werden, dass die Wortschatzlisten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede getrennt thematisieren. In der zweiten Phase müssen gezielt solche Übungen eingesetzt werden, mit deren Hilfe die Aufmerksamkeit auf die Unterschiede

bzw. Gemeinsamkeiten gelenkt werden kann. (S. Anhang.) Zu diesem Zweck eignen sich besonders die Zuordnungsaufgaben, Ergänzungsaufgaben, Übersetzungsaufgaben und die Fehlerkorrektur. In der letzten Phase der Kollokationsschulung kann durch verschiedene Sprech- und Schreibaufgaben überprüft werden, ob die vermittelten Kollokationen auch produktiv verwendet werden können.

Die Beachtung der drei genannten Phasen und die bewusste Schulung der Kollokationen können zur Förderung der Kollokationskompetenz der Lernenden beitragen, was ohne Rücksicht auf die Gemeinsamkeiten und Kontraste zwischen den zwei Sprachen nicht erfolgen kann. Es wäre ratsam, zu testen, welcher Kontrasttyp den Lernenden die größte Schwierigkeit bereitet und worauf die Fehler zurückzuführen sind.

## Literatur

- Baldauf, Christa: *Metapher und Kognition. Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 1997.
- Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 2. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2003.
- Földes, Csaba: Onymische Phraseologismen als Objekt des Sprachvergleichs. In: Gréciano, Gertrud (Hg.): *Europhras 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International Klingenthal – Strassbourg*. Strassbourg, 1989, S.127-141.
- Hausmann, Franz Josef: Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen. In: *Praxis des neu-sprachlichen Unterrichts* 31 (1984), 395-406.
- Hausmann, Franz Josef: Was sind eigentlich Kollokationen? In: Steyer, Kathrin (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin: de Gruyter, 2003.
- Hausmann, Franz Josef: Die Kollokationen im Rahmen der Phraseologie – Systematische und historische Darstellung. *ZAA* 55.3, 2007.
- Hessky, Regina: *Phraseologie. Linguistische Grundfragen und kontrastives Modell deutsch → ungarisch*. Tübingen: Niemeyer, 1987.
- Hessky, Regina: Zur kontrastiven Untersuchung idiomatischer Wendungen. In: Juhász, János: *Kontrastive Studien. Deutsch-Ungarisch*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1980.
- Juhász, János: *Kontrastive Studien. Deutsch-Ungarisch*. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1980.
- Kühn, Peter: Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachunterricht und den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen*. Heft 21 (1992).

- Lakoff, George: *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, Verl. und Verl.-Buchhandlung, 1998.
- Olexová, Nikoleta & Orsolya, Gabriela: Verbale Kollokationen kontrastiv. In: Durco, Peter: *Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik*. Wien: LiT Verlag GmbH, 2016.
- Parasca, Maria: *Profit Cumulat – Summierter Gewinn. Wirtschaftssprachliche Kollokationen im Rumänischen und Deutschen*. Mannheim: Institut für deutsche Sprache, 2016.
- Pena, Jesús, Irsula: *Substantiv-Verb-Kollokationen. Kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch*. Bern: Peter Lang AG., 1994.
- Reder, Anna: Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik. In: *Linguistik online*, 2006a.
- Reder, Anna: *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens Verlag, 2006b.
- Rein, Kurt: *Einführung in die kontrastive Linguistik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1983.
- Stojic, Aneta & Štiglic, Tamara: Kollokationen im deutsch-kroatischen Sprachvergleich. In: *Jezikoslovje*. 12.2 (2011), S. 263-282.
- Volungevičienė, S.: Metaphorische Kollokation: Zwischen Metapher und Phraseologismus. *Kalbotyra*, 590, 2008, S. 290-297. doi: 10.15388/Klbt.2008.7617.

## Anhang

Thema: Familie

## I. Glossar:

## Substantiv–Verb–Kollokationen

<b>einen</b> Partner finden	párt talál
<b>eine</b> Familie gründen	családot alapít
<b>eine</b> Ehe <b>schließen</b>	házasságot köt
<b>ein</b> Kind <b>erwarten</b>	gyermeket vár
<b>ein</b> Kind <b>bekommen</b>	gyermeke születik
<b>ein</b> Kind <b>zur</b> Welt bringen	gyermeket hoz a világra

## Adjektiv–Substantiv–Kollokationen

glückliche Ehe	boldog házasság
unglückliche Ehe	boldogtalan házasság
harmonische Ehe	harmonikus házasság
harmonisches Leben	harmonikus élet
bewegtes Leben	mozgalmas élet
abenteuerliches Leben	kalandos élet

## II. Übungen

## 1. Geben Sie den richtigen Kollokator an.

- ein Kind \_\_\_\_\_ (gyermeket várni)
- eine Familie \_\_\_\_\_ (családot alapítani)
- eine Ehe \_\_\_\_\_ (házasságot kötni)
- ein Kind \_\_\_\_\_ (gyermeke születik)
- ein Kind \_\_\_\_\_ Welt \_\_\_\_\_ (gyermeket hoz a világra)



2. Ordnen Sie zu.

gründen

eine Familie

schließen

ein Kind

finden

ein Kind

eine Ehe

einen Partner

erwarten

bekommen

3. Welche Adjektive passen zu den folgenden Substantiven?

Leben

Ehe

- 4. Was ist falsch? Korrigieren Sie die Fehler.**
- a. ein Kind schließen \_\_\_\_\_
  - b. einen Partner gründen \_\_\_\_\_
  - c. eine Familie erwarten \_\_\_\_\_
  - d. eine bewegte Familie \_\_\_\_\_
  - e. ein Kind auf die Welt bringen \_\_\_\_\_